



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kurzer Jnnhalt Vom Leben/ Tugenden/ vnd
Wunderwercken Deß seeligen Vatters B. Francisci Solani,
Auß dem Seraphischen Orden der Münderen Brüder/
Regularischer Observanz, erwöhlten Patrons zu Lima/ als**

...

**Córdova Salinas, Diego de
München**

28. Von jenen Wunderwercken/ welche an dem heiligen Leib deß Dieners
Gottes alsobald nach dessen Todt gesehen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37223

vnd auffgestigen die Himmlische Glory seinen Diensten gemäß zuempfangen.

Diser glückseliger Hintritt des Apostolischen Vaters Francisci Solani / ist an einem Mittwoch / den 11. Uhr Vormittag / an dem Tag des H. Vincentura / den 14. Julij Anno 1610. geschehen da er 61. Jahr alt war : wie in Hispanien der Catholisch König Philippus III. regierte / vnd auff dem Heiligen Petri der Allerheiligste Vatter Paulus V. regierte. Gott aber hat alsobald angefangen / die Heiligkeit seines Dieners mit vielen Wunderwercken zu bestätigen ; dardurch er der Welt wolte zu erkennen geben / wie angenemb ihm dessen tugendreiches Leben gewesen / vnd was für grosse Glory sein Seel nach dem Tode im Himmel besizet.

Das acht vnd zwainzigste Capitel

Von Wunderwercken / welche an

dem H. Leib des Dieners Gottes alsobald nach dessen Tode geschehen (1)

Nachdem der seelige Vatter Solanus sein gebedene Seel in die Hand ihres Erschaffers übergeben / haben dessen Mitbrüder mit grosser Andacht vnd Wisenden seinen H. Leib eingemacht / selbigen auff ein schlechte Todtenbaar gelegt / vnd umb 11. Uhr zu Mittag in das Oratorium, oder Bethhaus des Krancken Zimmers getragen : allwo er bis auff 9. Uhr Vormittag des folgenden Tags gelassen worden. Der Leib sahe ganz andächtig auß / vnd in der Stunde alles in guter Ordnung : das Angesicht war frölich /

(1) de his plura in Vita B. Solani lib. 2. cap. 1. 2. & 3.

frölich / vnd vil schöner / als es vorhero gewesen / da
er noch gelebt; also daß ihne niemand für todt g. hal-
ten hat. Die Augen / welche er vor aller Eitelkeit die-
ser Welt allzeit zugeschlossen gehalten / waren da-
mals offen / vnd gen Himmel erhebt. Der ganze
Leib / Händ / vnd Füße / die zuvor aufgemerglet
(absonderlich aber die Händ / welche vorhero voller
Runzeln / schwarz / vnd trucken / gleichwie aufge-
dörre Baumstäb gewest) seynd lind / lieblich / ges-
lencklich / vnd glänckend worden; vnd haben alle
Blutmassen vil ein behändigere Übung / als bey
seinen letzteren Lebenszeiten gehabt. Die Nägel an sei-
nen Füßen vnd Händen waren weiß / vnd mit ro-
senfarben Fleisch angefüllt; aber die Leffzen des
Munds / gleichwie die allerköstlichste Corallen.

Zu diesem Wunderzeichen kamen noch vil andere:
dann als der seetige Solanus noch gesund gewesen /
hat er sehr grosse vnd übermässige Kälten an sich
gehabt; nach seinem Tode aber (vneracht er die
Händ entblößt / vnd die Füß nackend gehabt; vnd
war mitten im Winter / welcher am selbigem Ort
in dem Julio sich eraignet) ist sein Leib gleichwol ge-
schlacht / vnd warm befunden worden. Ja ein gar
vornehmer Medicus / hat vnder anderen Andlich
bezeugt / daß 24. Stund nach dessen Tode / seine
Händ / ein so grosse Wärme in sich gehabt / daß sel-
bige ihm die Händ erwärmet haben / welche da-
mals zuvor ganz kalt gewesen seynd.

Sein Leib (welcher zuvor / so wol von Natur /
als auch wegen des Reisens durch einöde Derther /
bey grobem Wetter des Luftis / vnd der Sonnen;
wie dann auch / wegen seiner stecten Kranckheiten /
Schwarzlecht außgesehen) ist nach dem Tode weiß /
vnd

und glanzend / wie ein Schnee erscheinen: hat auch
einen überaus lieblichen / und Himmlischen Geruch
von sich geben. Und vnangesehen der seelige Mann
in seiner Kranckheit / einen sehr überaus
Athem und Aufwurf gehabt / so von Verderbung
vnd Fäule der innerlichen Feuchtigkeiten ver-
sachet worden; so ist jedoch anjehs ein überaus
licher Geruch durch seinen Mund herfür gebrochen.

Obt hat diese Wunderwert mit einem andern
neuen / und aller Verwunderung würdigen
Wackel bestättiget: dann 17. Stund nach seinem
Tode / da man ihme einen Nagel von dem Fuß /
ein Heilighumb / hätte abgeschnitten / vnd selb-
verlehet: ist hiervon das lebendige / frische / vnd
me Blut in solcher Menge herfür gestossen / als
es von einem lebendigen Leib hercame: so auch
che Stund lang gewehret. Wie ingleichen
Stund nach dessen seeligen Hintritt / auß einer
neuen Wunden des Haupts / so ihme einer gemacht
welcher etwas von seinen Haaren für ein Heilighumb
in der Eyl hat abgeschnitten / vil / vnd
noch ganz frisches / auch schön rothes Blut herfür
geronnen; vnangesehen sonst das Geblüt / so
sich die Seel von dem Leib abschaidet / dergestalt
faltet / daß es kein Blut / sonder vil mehr ein
lung zu seyn geduncket. Ja / was noch mehrers
zu verwunderen / hat Solanus 23. Stund
dem Tode / mit grosser Geschwindigkeit seinen
zuruck gezogen / daran er was vnbedächtlich war
angeriehet; mit höchster Verwunderung / vnd
sekung aller anwesenden / welche zugleich mit
Stimm auffgeschryen: Miracul! Miracul!

Vor

(b) de hoc vide supra fol. 6a.

Von dem obgedachten haben 5. Doctores / welche ihn besucht / vnd sein Complexion gar wol erkennen / hernach in ihren Aussagen bezeugt: daß dieser heilige Leib Miraculöser weiß also beschaffen / vnd es anderst nicht möglich gewesen wäre. Hat auch hiervon ein mehrere Prob einnehmen wollen F. Didacus Polaius / ein Barbierer / vnd Wund-
 Arzt des Convents; vnd als er ein grosse Lieblichkeit von den allerbesten Geruch empfunden / mit grossem Gleiß von einer Seithen auff die andere gesehen / ob nicht etwan solcher Geruch wäre zugerichtet worden: ist doch nach langer Auffmercksambkeit / vnd grossem Vorwitz vergnüget / auch versichert worden / daß derselbige nicht natürlich / sonder übernatürlich wäre / vnd von dem Leib des Seeligen Manns herfür kam. Er hat weiter befunden / daß wie man ein Siecht vnder die Füß des gebenedeyten Leibs gestellet / selbige alsdann durchsichtig / vnd das Geblüt also lebhaft in ihme erscheinen ist / als ob der selbige Mann noch hätte gelebt: welches 17. Stund nach dessen Tode sich begeben. Die Verwundung / so er ab solchem Geschöpfst / vermöchte bey ihm so vil / daß er die Prob an einem anderen vnlängst verstorbenen Leib gethan; befand doch ein weit andere Beschaffenheit darmit: derentwegen er Gott gedanckt / daß er sich in seinem Heiligen also verwunderlich erzaygte.

Der Himmel hat gleichfalls nicht vnderlassen / dieses heiligen Manns Todt zu Ehren / vnd dessen Heiligkeit zu verkündigen: dann die Nacht vor dessen Begräbnuß / wie der todte Leichnam des gebenedeyten Vatters Solani in dem Beth. Haus des

R 3

Kran

Krancken-Zimmers gestanden / haben die Geistliche Frauen / auß dem Kloster S. Clara zu Lima / yngefehr vmb 11. Uhr gesehen / das ober dem Convent des heiligen Francisci / in den Lüfften / sich ein Liecht vnd grosser Glantz erzaigete / gleichwie ein angesündte Fackel / oder feurige Saul ; welche allgemach anfang auff das Kloster St. Clara zufolten. Vnd ware das Liecht / vnd jener Glantz / den es von sich geben / also groß / daß er das ganze Kloster dergestalt erleuchtet hat / gleichwie die Sonn in Mitte des Tags zu thun pflegt. Nachdem aber dieses Liecht von sich selbst n vergangen / ist abermal ein solches entstanden / in den Lüfften geschwebt / vnd endlich gleichfalls verschwunden : deme doch bald ein anders gefolgt / vnd sich geendet hat / gleichwie die vortige ; welches in gem. Ier Nacht mit Schrecken / vnd Furcht der Ansehenden / auff die 11. oder 12. mal sich begeben. Wie auch etliche vermelden / so seynd solche wunderbarliche Himmels-Lichter drey Nächte nach einander erschienen : als nemlich ein Nacht zuvor / in welcher Solanus sich zum Tode beraittet ; vnd ein Nacht hernach / in welcher dessen verstorbnen Leichnamß widerumb ist außgegraben worden / damit man ihne kundt absontersehen.

Das neun vnd zwainzigste Capitel.

Von dem grossen Zulauff des Volcks zu seinem verstorbnen Leichnamß / vnd dessen herlicher Begräbnuß. (c)

So bald der seelige Solanus gestorben / hat der Hoch-

(c) De hoc lib. 2. vitæ B. Solani, cap. 1. 2. & 3.